

**ARZNEIFORSCHUNG:** Konzerne treiben Allianzen voran

# Big Pharma sucht Biotech

M. TELGHEDER  
S. HOFMANN | FRANKFURT

Angesichts drohender Patentausläufe in der nächsten Dekade gehen die großen Pharmakonzerne seit einiger Zeit verstärkt auf Partnersuche in der Biotechszene, um sich mit aussichtsreichen Medikamentenkandidaten ihr künftiges Wachstum zu sichern. Dabei bestimmen nicht nur Mega-Deals die Szene, wie beispielsweise die aktuell laufenden, milliarden schweren Übernahmeangebote des Schweizer Pharmariesen Roche für Genentech oder Eli Lilly für Imclone suggerieren könnten.

Auch die strategischen Allianzen haben deutlich zugenommen. Laut globalem Biotechreport der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young summierte sich allein in den USA der Wert von strategischen Kooperationen zwischen Pharma- und Biotechfirmen im vergangenen Jahr auf 20 Mrd. Dollar. Zur Jahrtausendwende war gerade mal ein Volumen von etwas über drei Mrd. Dollar erreicht worden.

In Europa zeigt der Trend seit drei Jahren steil nach oben: Der Gesamtwert der Allianzen zwischen großen Pharmaunternehmen und Biotech-Firmen erhöhte sich von 1,8 Mrd. Euro im Jahr 2005 auf 6,8 im vergangenen Jahr. „Die europäische Biotech Industrie zeigt eine wachsende Stärke“, schreiben die Experten von Ernst & Young. Nicht nur die Zahl der Produktzulassungen stieg deutlich von 6 auf 13 im Jahr 2007. Auch die Anzahl der Wirkstoffe, die den Sprung in die wichtige zweite klinische Phase geschafft haben, in der die Medikamente erstmals am Menschen getestet werden, erhöhte sich deutlich um 18 Prozent auf 519 Moleküle.

Den bisher größten Lizenzdeal in der Biotechbranche mit einem Gesamtvolumen von bis zu 3,3 Mrd. Dollar (rund zwei Mrd. Euro) hat im Juli die Schweizer Firma Actelion für ihr neuartiges Schlafmittel Almorexant mit dem britischen Pharmakonzern Glaxo abgeschlossen. Der Deal ist exemplarisch für die Zusammenarbeit zwischen Big Pharma und Biotech: Die Unternehmen teilten sich die weiteren Entwicklungskosten für das Produkt. Der Gewinn aus späteren Verkäufen wird ebenfalls aufgeteilt.

Glaxo zahlte dafür zunächst 150 Mio. Franken an Actelion. Die Zusage weiterer umfangreicher Zahlungen ist an Erfolge geknüpft. Um das gesamte Volumen zu erreichen, muss Almorexant für mehrere Einsatzbereiche eine Zulassung erhalten. Das neuartige Schlafmittel befindet sich derzeit in der abschließenden Testphase der klinischen Entwicklung. Als so genannter Orexin-Rezeptor-Antagonist blockiert Almorexant vorübergehend die im Gehirn produ-



Forschung bei Actelion in der Schweiz.

zierten gleichnamigen Neuropeptide, die bei der Erhaltung des Wachzustandes ein wichtige Rolle spielen. GSK hatte unlängst die klinischen Tests an einem Schlafmittel, das auf demselben Wirkprinzip beruht, wegen Nebenwirkungen eingestellt. Insofern hatten Marktbeobachter wie die Analysten von Goldman Sachs eine solche Vereinbarung zwar erwartet, „das Ausmaß und die Bedingungen aber nicht“.

Actelion gilt in der europäischen Biotechbranche als einer der erfolgreichsten Vertreter. Die Firma zählt wie Speedel und Basilea zu den im Schatten der Schweizer Pharmaindustrie Roche und Novartis gewachsenen Biotechunternehmen. Speedel, die seit Jahren mit Novartis bei dem Blutdrucksenker Tekturna/Rasilez kooperiert hat, wurde gerade von Novartis übernommen. Actelion ist in den letzten Jahren vor allem mit

dem Herz-Lungenmittel Tracleer auf einen Jahresumsatz von 1,32 Mrd. Schweizer Franken gewachsen. Actelion hatte das Medikament von Roche einlizenziert. Neben dem Schlafmittel Almorexant, das nach Ansicht von den Experten der West LB künftig jährliche Umsätze von rund 1,5 Mrd. Dollar generieren könnte, hat Actelion noch vier weitere aussichtsreiche Medikamente in der Pipeline, deren klinische Tests bald abgeschlossen sind. Solch ein Produktnachschub ist in der Branche eher selten.

Die britische GSK-Gruppe forciert mit dem Deal hingegen ihre Strategie, das eigene Produktprogramm durch Lizenzen und Forschungsallianzen zu ergänzen. Die Partnerschaft Actelion reiht sich in eine Reihe weiterer Kooperationen mit Biotechfirmen wie Genmab, Santaris und Galapagos ein. GSK, die zuletzt 45 Mrd. Dollar Umsatz und rund 15 Mrd. Dollar Betriebsgewinn erzielten, hat in den letzten eineinhalb Jahren mehr als 14 Mrd. Dollar für solche Deals eingesetzt.

Sehr aktiv ist auch der Schweizer Novartis-Konzern. Neben millionenschweren Kooperationen mit dem österreichischen Impfstoffspezialisten Intercell und der britischen Biotechfirma Antisoma, die unter anderem Krebsmedikamente erforscht,

vereinbarte das Unternehmen im Dezember eine umfangreiche Kooperation mit der deutschen Biotechfirma Morphosys. Die Schweizer wollen über zehn Jahre hinweg mindestens 600 Mio. Dollar an Morphosys zahlen. Dafür erhalten sie Zugang zu Technologien des deutschen Unternehmens auf dem Gebiet der Antikörper-Entwicklung. Die Gesamtsumme aller Zahlungen kann sich nach Angaben von Morphosys-Chef Simon Moroney auf eine Milliarde Dollar erhöhen, wenn bestimmte Fortschritte bei der Medikamentenentwicklung erreicht werden.

Aktuell sucht beispielsweise auch die deutsche Biotechfirma Medigene einen Kooperationspartner für seinen aussichtsreichen Medikamentenkandidaten Endotag. Das noch in der Entwicklung befindlichen Mittels gegen Bauchspeicheldrüsenkrebs hatte bisher gute Ergebnisse in einer klinischen Studie an 200 Menschen gezeigt. Die kostspieligen, breit angelegten Studien der dritten klinischen Phase wird das Unternehmen aus Martinsried bei München nicht aus eigener Kraft finanzieren können, weswegen man einen Partner sucht. Novartis und Pfizer sollen Interesse haben, neuerdings wird auch die US-Biotechfirma Amgen als potenzieller Kandidat genannt. Entscheiden will Medigene im vierten Quartal.

## Biobündnisse in Europa

Firma	Pharma-Partner	Volumen, in Mill. US\$
Actelion (CH)	Glaxo-Smithkline	3 300
Genmab (DK)	Glaxo-Smithkline	2 100
Abylnx (BEL)	Boehringer (D)	1 325
Galapagos (BEL)	Johnson & Johnson (USA)	1 000
Santaris	Glaxo-Smithkline	700
Antisoma (GB)	Novartis (CH)	688
Intercell	Novartis (CH)	667
Morphosys	Novartis (CH)	650
Renovo (GB)	Shire (GB)	621
Galapagos (BEL)	Glaxo-Smithkline	215
IDEA	Alpharma (US)	182
Scil Technology	Pfizer (US)	161

Handelsblatt | Quellen: Firmenangaben/Ernst & Young